

TRIBÜNE

# Höhere Bildung als Erfolgsgarant



**Investitionen in tertiäre Bildung und Forschung bilden eine Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Höhere Bildung schafft auch Zukunftschancen für Liechtenstein.**

Von Carsten-Henning Schlag\*

Ende April hat das Amt für Statistik die jüngste Bildungsstatistik für Liechtenstein veröffentlicht. Diese weist aus, dass sich die kontinuierlich ansteigenden Gymnasiastenzahlen auch in einer zunehmenden Zahl von Studierenden niederschlagen. Im Wintersemester 2008/09 waren insgesamt 1086 Studierende mit Wohnsitz in Liechtenstein an Universitäten, Hochschulen oder Fachhochschulen

in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein eingeschrieben. Das sind 92 Studierende mehr als ein Jahr zuvor. Wie ist diese Entwicklung zu werten?

Allgemein gilt, dass die Bevölkerungen in den Industrieländern einen zunehmend hohen Bildungsstand aufweisen. Liechtenstein ist hier keine Ausnahme. Wirtschaftswissenschaftler sprechen von expandierender gesellschaftlicher Humankapitalausstattung. Der Begriff Humankapital ist in der Öffentlichkeit jedoch nicht sehr beliebt. Er scheint den arbeitenden Menschen auf die Stufe eines Investitionsgutes zu degradieren. Tatsächlich wird unter Humankapital jedoch nur der Anteil des Wissens, der Fertigkeiten und Fähigkeiten einer Person verstanden, die diese explizit im Arbeitsprozess einsetzt. Unter Umständen erwirbt die Arbeitskraft diese Fertigkeiten und Fähigkeiten allein zum Zweck, ihre berufliche Stellung zu verbessern. Bildung wird so zur Investition, von der sich der Auszubildende oder die Studentin eine Rendite erwartet. Und diese Rendite ist zweifach. Dies zeigt auch die aktuelle Statistik «Bildung auf einen Blick 2009» der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

## Höhere Bildung – höherer Lohn

Aus ihr geht hervor, dass steigende Bildungsteilnahme die Erwerbsbeteiligung des Einzelnen deutlich verbessert. Insbesondere in wirtschaftlich schweren Zeiten sichert eine Hochschulausbildung den Verbleib im Ar-

beitsmarkt. Die Erwerbslosenquote bei Personen mit niedrigerem Bildungsstand ist demgegenüber deutlich höher. Der eigentliche Anreiz, individuell in Bildung zu investieren, besteht jedoch in den höheren Einkommen, die erzielt werden können. Statistisch nehmen die Einkommen von Erwerbstätigen mit jedem weiteren Bildungsabschluss zu.

## Kluft wird immer grösser

In allen OECD-Ländern verdienen Absolventen des Tertiärbereichs mehr als Absolventen des Sekundärbereichs II und deutlich mehr als Geringqualifizierte. Die relativen Einkommenszuschläge für Absolventen des Tertiärbereichs haben zudem in den letzten zehn Jahren zugenommen. Dies kann als Beleg dafür gewertet werden, dass das Angebot an besser ausgebildeten Arbeitskräften trotz steigender Absolventenzahlen nach wie vor hinter der Nachfrage zurückbleibt. Angesichts der Auswirkungen der aktuellen Wirtschaftskrise wird der Nutzen der Bildung zur Verbesserung der Beschäftigungschancen nach Einschätzung der OECD sogar noch zunehmen. Es deutet vieles darauf hin, dass sich die Kluft zwischen den Arbeitsmarkterfolgen von Gering- und Hochqualifizierten in den nächsten Jahren weiter vergrössern wird.

Dennoch: Bildung kostet auch. Dem Ertrag aus Bildungsinvestitionen steht der Einsatz an Zeit und Geld gegenüber, den der Einzelne und die Gesellschaft für Bildung aufbringen. Die OECD führt daher regelmässige

sogenannte Kosten-Nutzen-Analysen von Bildungsinvestitionen durch. Die finanziellen Erträge aus Bildung werden den wesentlichen und entscheidungsrelevanten Kosten gegenübergestellt. Die Ergebnisse dieser Analysen zeigen, dass der Kapitalwert eines Bildungsabschlusses im Tertiärbereich deutlich über dem Kapitalwert eines Bildungsabschlusses im Sekundärbereich II liegt.

Interessante Einsichten vermitteln darüber hinaus Bildungsindikatoren, die Rückschlüsse auf die gesellschaftspolitische Bedeutung von Bildung zeigen. Im Rahmen des Projekts «The Social Outcomes of Learning» wurde die Situation in elf OECD-Ländern analysiert – daraus lassen sich entsprechende Bildungsindikatoren ableiten. Untersucht wurden die Auswirkungen ansteigender gesamtgesellschaftlicher Bildungsniveaus auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung, auf deren Interesse an Politik und sogar auf die Qualität zwischenmenschlichen Verhaltens. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass tertiäre Bildung das Zusammenleben von Menschen in vielfacher Hinsicht verbessert.

## Mit Investitionen aus der Krise

Investitionen in tertiäre Bildung und Forschung sind Ausgaben für eine nachhaltige Entwicklung von Volkswirtschaften. Das gilt auch und gerade in wirtschaftlich schweren Zeiten. In Europa besteht die Gefahr, dass die aktuelle Staatsverschuldungskrise zum Anlass genommen wird, öffentliche Investitionen in Bildung und For-

schung zu kürzen. Europa würde sich damit den Ast absägen, auf dem es sitzt. Ein verbessertes staatliches Engagement im Bildungsbereich ist der sicherste Weg, um die negativen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu überwinden.

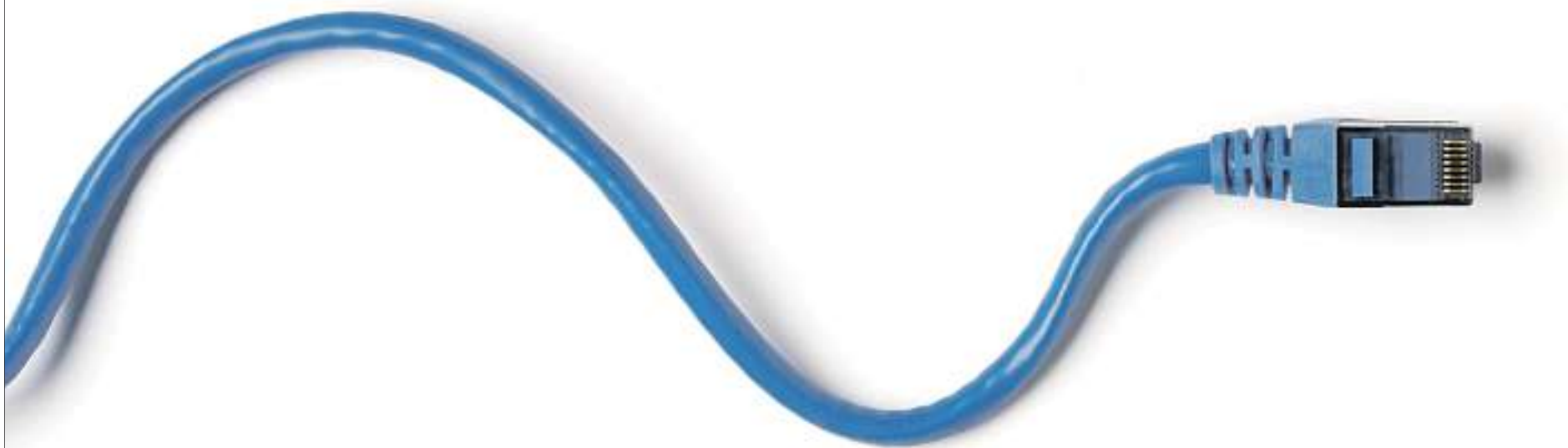
## Bildung als Wettbewerbsvorteil

Erfreulich ist dabei, dass höhere Bildung nicht nur der Einzelperson zugute kommt, die das Privileg hat, ein Studium zu absolvieren. Profitieren kann darüber hinaus die Gesellschaft insgesamt. Humankapital ist nicht nur ein Trumpf in den Händen bestimmter Eliten oder erfolgreicher Wirtschaftsunternehmen. Höhere Bildung eines Teils der Arbeitskräfte steigert die Einkommens- und Beschäftigungschancen in der gesamten Volkswirtschaft. Produktivität und Wachstumsaussichten werden befördert.

Indem junge Menschen persönliche Ziele verfolgen und individuelle Chancen nutzen, leisten sie einen Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt. Es überrascht daher auch nicht, dass der Anteil der Hochschulabsolventen an der Gesamtbeschäftigung einen erheblichen Beitrag zur Erklärung von Produktivitätsunterschieden zwischen Volkswirtschaften leistet. Auf einen einfachen Nenner gebracht: Volkswirtschaften mit reichlich Humankapital lassen die anderen hinter sich.

\*Prof. Carsten-Henning Schlag ist Leiter der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (Kofli) und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Liechtenstein

## kommunizieren sie direkt?



gut vernetzt

SpeedCom AG • Zollstrasse 21 • Schaan/FL • Tel +423 237 02 02 • www.speedcom.li

